

Für EVOMOTIV ist Prozessmanagement eine Kernkompetenz, welche wir uns in langjähriger Projektstätigkeit im Automotivbereich erarbeitet haben. Bei der Umsetzung setzen wir auf Nachhaltigkeit - Prozesse sollen so gestaltet werden, dass sie von den Kundenmitarbeitern gerne gelebt werden.

Ereignisgesteuerte Prozesskette

Der Begriff Prozess wird im Produktionsalltag seit langem verwendet. Prozesse sind aber nicht nur dort zu finden, sie begegnen uns in allen Bereichen des täglichen Lebens. So ist es auch konsequent, das Streben nach Verbesserung von Produktionsabläufen auf andere Gebiete zu übertragen. Die Grundvoraussetzung der Prozessoptimierung ist die Kenntnis sämtlicher Beteiligten und Abläufe, zu deren Visualisierung es verschiedene Methoden gibt. Eine dieser Methoden ist das „Ereignisgesteuerte Prozesskettenmodell“, das mithilfe definierter Darstellungselemente Geschäftsprozesse und deren Beziehung zueinander abbildet. Die Prozessschritte werden den beteiligten Organisationseinheiten durch die Abbildung der Prozesselemente in ihrem Verantwortungsbereich zugeordnet.

Vorteile:

Prozesskenntnis, Potentiale werden sichtbar, Konzentration auf das Wesentliche, Informationen sind leicht erfassbar, ein Augenöffner für Ihre Mitarbeiter, Zusammenhänge erkennen, bessere Kommunikation durch einheitliches Gruppenverständnis.

Bausteine:

Ereignis



Ein Ereignis ist entweder der Auslöser oder das Ergebnis einer Handlung im Betrieb (Aktivität) und steht ansonsten für einen bestimmten Zustand im Prozessverlauf z. B. „zur Produktion freigegeben“ oder „Auftragseingang“.

Im Rahmen der EPK-Modellierung sind Ereignisse stets passiv, d. h. hier werden keine Entscheidungen getroffen.

Funktion



Eine Aktivität ist eine im Unternehmen definierte Arbeitsabfolge, z. B. „Herstellung eines Bauteils“ oder „Erstellen eines Angebots“. Eine externe Handlung, die etwa durch einen Kunden oder einen Zulieferer erfolgt, ist dagegen ein Ereignis. Auf eine Aktivität folgt stets ein Ereignis, so wie einem Ereignis wiederum eine Aktivität folgt.

Die Funktion ist eine aktive Komponente, d. h. mit Hilfe der Verknüpfungen werden daraus Entscheidungen generiert.

Verknüpfungen



Bei UND, ODER und XOR handelt es sich um logische Verknüpfungen, die der Steuerung des Prozessflusses dienen.

- UND = Alle angrenzenden Prozesspfade müssen zutreffen.
(z. B. Bauteil gesperrt/QM informiert)
- ODER = Mindestens einer der Prozesspfade muss zutreffen.
(z. B. optische/mechanische Prüfung)
- XOR = Genau ein Prozesspfad muss zutreffen.
(z. B. Anforderung erfüllt/nicht erfüllt)

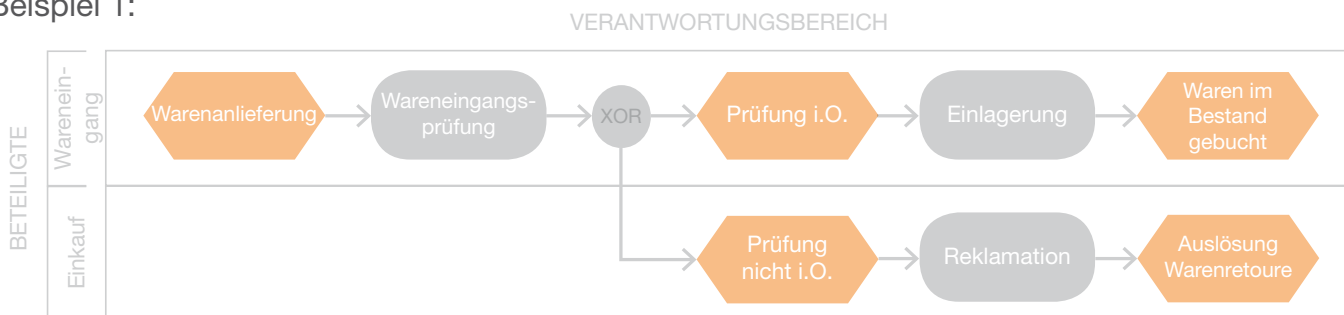
Regeln:

Folgende Grundregeln sind bei der Verwendung der Elemente zu beachten:

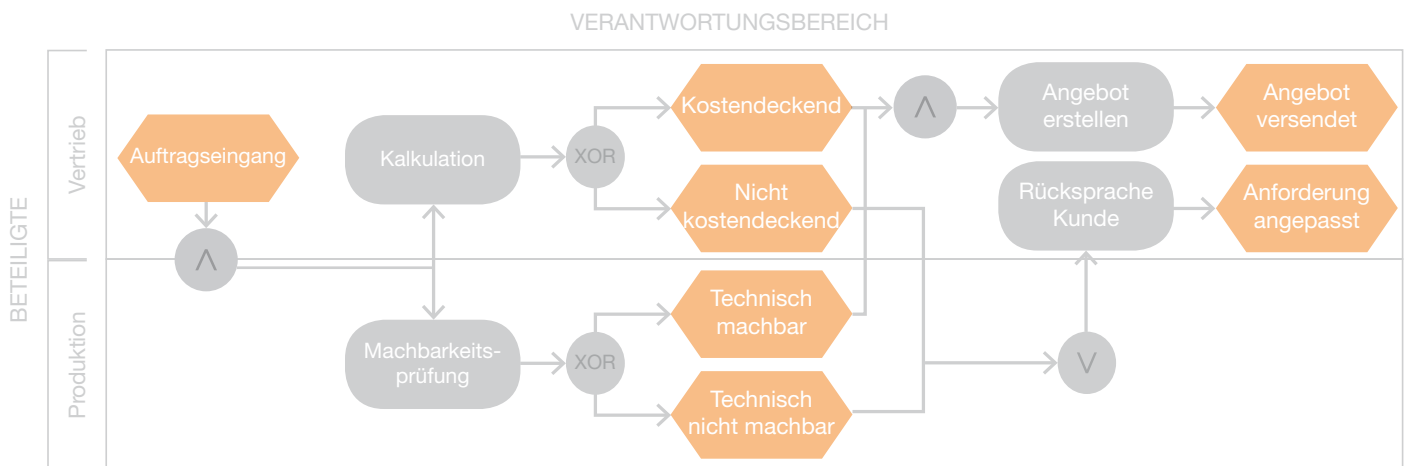
1. Jede EPK beginnt und endet mit mindestens einem Ereignis.
2. Funktionen und Ereignisse wechseln sich ab.
3. Folgen einem Ereignis mehr als eine Aktivität, sind diese immer durch ein UND verknüpft. Ein Ereignis hat keine Entscheidungsgewalt, somit dürfen keine ODER Verknüpfungen folgen.
4. Jedes Ereignis und jede Funktion hat nur einen Eingang und einen Ausgang.
5. Logische Verknüpfungen haben entweder mehrere Eingänge oder mehrere Ausgänge, aber auf keinen Fall beides. Die Ein- oder Ausgänge sind entweder nur Ereignisse oder nur Funktionen.

Beispiele:

Beispiel 1:



Beispiel 2:



Visualisierung ist nur der erste Schritt auf dem Weg zu schlanken Prozessen. Um dabei erkannte Potentiale zu nutzen, bedarf es weiterer Maßnahmen.

Wenn Sie mehr über Prozessoptimierung erfahren wollen, freuen wir uns über Ihre Anmeldung zu unserem „Schlanken Planspiel“ oder eine allgemeine Kontaktaufnahme.

Viel Erfolg beim Visualisieren und Optimieren Ihrer Prozesse.

» **Hier geht's zum „Schlanken Planspiel“**